

„Jetzt wieder, ich habe es wieder gehört, es ist hinter den Zweigen“, sagte Trine, „geh voran, Käthi.“

„Wer ist da?“ rief Käthi so laut, daß sie selbst darüber zusammensuhr und schützend ihren Besen vorstreckte.

„Ich“, tönte es leise hinter den Zweigen hervor.

„Ach, um aller Güte und Barmherzigkeit willen!“ rief Trine aus, „nun sitzest du wieder auf deinem Bänklein und immer noch und ich denke, du bist längst in Schollen, wo du hin sollst! Du mußt ja gehen, Arthur, komm doch heraus, es wird gleich Nacht, du mußt fort!“

„Ich kann nicht! Ich kann nicht!“ rief Arthur weinend heraus. „Morgen kommt mein Vormund, der Herr Pfarrer in Schollen hat es gesagt, dann muß ich vielleicht weit fort in ein Institut und kann nie mehr heim kommen, nie mehr.“ Arthur schluchzte laut auf.

Trine kroch zwischen den tief hängenden Ästen in den Raum hinein, wo unter dem alten Baum Arthur seine kleine Bank aufgestellt, ein Tischchen davor gezimmert und ein ganz lauschiges Plätzchen für sich eingerichtet hatte. Hier hatte er in den sonnigen Sommertagen im kühlen Schatten seine Arbeiten gemacht und seine schönen Bücher gelesen und auch oft lange alles Herrliche aussinnend, da-gesessen, während nebenan der Brunnentropfen so traulich fort-